

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Rochsburgsbezirk  
Nr. 126  
außerhalb Nr. 126.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Pfg.



Heftpreis  
Nr. 11.

Anzeigerpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 166

Verlag u. Druck der W. Niefer'schen  
Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig.

Dienstag, den 19. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

### Tagespolitik.

Beim Parteikonferenz der Fortschrittlichen Volkspartei des 9. württ. Reichstagswahlkreises in Altdingen, O.A. Spaichingen hielt Reichstagsabg. Konrad Haußmann eine Rede über die politische Entwicklung. Er führte aus: „Es geht in Württemberg nicht rückwärts mit der Volkspartei, sondern vorwärts. Nichts war darum richtiger, als daß wir eine Fortschrittliche Volkspartei gegründet haben. Jetzt zum erstenmal spreche ich nicht bloß als das Mitglied der Süddeutschen Volkspartei, sondern als Mitglied einer Partei, die durch ganz Deutschland ihre Anhänger hat, die alle getragen sind von dem Gefühl, daß die Gemeinsamkeit des politischen Strebens die Klassen- und Gesellschaftsschichten überwinden muß. Die neue Schöpfung der Fortschrittlichen Volkspartei hat sich in ausgezeichneter Weise bewährt. Es ist ein Programm geschaffen worden, das allen liberalen und demokratischen Anforderungen voll und ganz genügt. Es ist ein von den Gegnern aufgebrachtes Ammenmärchen, daß wir schwäbische Volksparteier anders geworden seien durch die Gründung. Wir sind genau dieselben geblieben wie bisher. Eine Stärkung der wertvollsten Arbeit haben wir erfahren durch den Zusammenschluß mit den führenden Männern der Fortschrittlichen Volkspartei in Norddeutschland und gegenüber dem Versuch der Gegner, die Volksmänner herabzusetzen, ist mir ein Bedürfnis ausgesprochen, daß wir eine ausgezeichnete Führung in Berlin haben und daß wir mit dem vollsten gegenseitigen Vertrauen einander entgegenkommen und entschlossen sind, miteinander zu arbeiten. Die Reichspolitik hat in den letzten Jahren teils mit eigenem Willen, teils schwach nachgebend gegen die konservativen Vorstöße eine Reihe von Fehlern gemacht und so viel politischen Mißmut ausgebreitet in deutschen Landen, daß es schwer ist, das politische Vertrauen immer wieder zu sammeln. Die Tatsache ist nicht zu leugnen, daß die Fehler des konservativen Adels den Ader der Sozialdemokratie in einer Weise geht, die wir, wie es bisher noch nie geschehen ist, und daß wir, die wir der Verwirrung entgegen wollen, recht schwer zu arbeiten haben, damit wir nicht aus einer Verwirrung von rechts in die andere fallen und nun auf einmal der Staat umgewandelt werden soll in sozialistischem Geiste. So wertvoll es ist, daß die Arbeiter aufgewacht sind, so wichtige Dienste sie dem Fortschritt und der Kultur leisten und leisten könnten, wenn sie nicht eine zu große Menge von Verbitterung und Einseitigkeit in sich züchten würden, so ist es doch war, daß die Sozialdemokratie Heilfames erst erreichen könnte, wenn sie liberale Politik mit andern ehrlichen Liberalen machen würde. Damit, daß wir Regierungen kürzen, ist unsere Aufgabe noch nicht erfüllt. Unsere Aufgabe können wir nicht erschöpfend lösen in dem Gedanken, den Gegnern vom schwarzen Blod ihre Fehler nachzuweisen, sondern daß wir bereit und fähig sein müssen, eine Regierung von liberalen Ministern zu stützen, wenn ihre Zeit gekommen ist. Hier ist es, wo die Sozialdemokratie verlagert. Die Politik der Sozialdemokratie würde uns die größten Nadelstiche bringen, sie würde sich als unfähig erweisen, die Bedürfnisse des Volkes zu befriedigen. Die Grundzüge der Demokratie sind berufen, Deutschland einer freieitlichen Entwicklung entgegenzuführen. Wir befinden uns in schweren Uebergangszeiten. Wir werden erleben, daß der Wahlkampf, dem wir im Dezember n. Jrs. entgegengehen, einer der wichtigsten politischen Abschnitte des ganzen Lebens des jungen deutschen Reiches wird. Es gilt, sich auf diese Zeit zu sammeln. Wir von der Volkspartei haben bisher ohne Hintergedanken und ohne Haß gegen die Religion oder die Kirche, gegen die Arbeiterschaft oder die Bauernschaft, sondern im Gegenteil mit Toleranz, Wohlwollen und mit Kraft, aber mit dem Bewußtsein, daß wir nicht stehen bleiben, sondern vorwärts gehen müssen, unsere Grundzüge klar ausgesprochen. Wir leben in einer schweren und ernsten

politischen Zeit und es gilt, sich zu rühren und Widerstand zu leisten. Aber wir leben auch in einer interessanten politischen Zeit, wo es sich um politische Uebergänge handelt, auf welche die Geschichte in späteren Jahrhunderten als auf wichtige Zeitabschnitte hinführen wird.“

Der Kaiser ist infolge des anhaltend schönen Wetters von der diesjährigen Nordlandreise ganz besonders befriedigt. Zum Danke für die herzliche Aufnahme und die Gastfreundschaft hat der Monarch den Norwegern ein Denkmal ihres Nationalhelden Trithof, dessen Heldentaten und Liebe zu Jugelsjörg die Sage besingt, zum Geschenk gemacht. Auf einer Höhe nördlich von Bergen, wo Trithof begraben liegt, soll das Denkmal errichtet werden. Professor Unger-Steglich wurde mit der Ausführung des Monuments betraut. König Haakon dankte im Namen Norwegens für das sinnige Geschenk.

Die Kündigung des deutsch-japanischen Handelsvertrages vom Jahre 1891 zum 17. Juli 1911 ist von Tokio aus nunmehr erfolgt. Auch die Handelsverträge mit andern Staaten kündigt Japan. Natürlich werden neue und für das Deutsche Reich hoffentlich nicht ungünstige handelspolitische Abmachungen getroffen werden.

Ein englisch-russischer Zwischenfall ist dadurch entstanden, daß ein russisches Kanonenboot im Weißen Meere einen englischen Fischerdampfer aufbrachte, dessen Kapitän in roher Weise an Bord des russischen Kanonenbootes geschleppt wurde. Der englische Dampfer wurde nach Archangel eskortiert. Die Russen erklärten ihr Vorgehen für berechtigt, da der fischende Dampfer nur drei Meilen vom Lande entfernt war; die Engländer behaupten, die Entfernung vom Land habe 7 Meilen betragen; so daß die Beschlagnahme gesetzwidrig erfolgte. Die Erregung ist um so größer, als noch 80 englische Dampfer in jenem Gebiete fischen.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 19. Juli.

\* Das Kinderfest des Museums fand am letzten Sonntag ungünstiger Witterung halber in der Turnhalle statt, wo genügend Raum, auch für die Spiele, vorhanden war. Die Kinder hatten ein großes Vergnügen an dieser Veranstaltung, bei der sie den Mittelpunkt bildeten. Abends war im Saale des Gasthofs „z. grünen Baum“ Tanzunterhaltung, wobei auch den Erwachsenen vergnügte Stunden bereitet wurden.

\* Das heurige Jahr darf und muß bis jetzt nach dem Charakter der letzten Zeit zu den nassen Jahrgängen gerechnet werden. Es ist deshalb von Interesse zu wissen, welche Jahre des vergangenen Jahrhunderts sich durch Regenwetter auszeichneten. Nach älteren Aufzeichnungen waren es die Jahrgänge, die nachstehend geschildert sind: 1816 erfoss bei dem immerwährenden Regen die Gerste, der Weizen geriet nicht, die Heuernte war Ende Juli und die Fruchternte Ende August. 1818 regnete es im Frühjahr drei Monate fast ununterbrochen; darnach kam eine lange Trockenperiode. Weizen und Wein gerieten gut. Ein nasses Frühjahr ist auch 1817 zu verzeichnen; doch waren Heu- und Getreideernte früher und das Jahr im allgemeinen gut. Anno 1833 war ein nasses Frühjahr und ein trodener Sommer. Frucht, Heu und Wein gerieten nicht, wohl aber Kartoffeln und Obst. Im Jahre 1837 gab es nur Heu. 1846 folgte auf ein nasses Frühjahr eine große Hitze. Es geriet nur der Wein. 1860 regnete es während des ganzen Jahres, so daß alles verdarb. Mitte Oktober fiel

schon Schnee und die Trauben wurden nicht reif. Ein nasses Jahr, das reich an Hagel und Gewittern war, war das Jahr 1867. Im Frühjahr wurde vom Hagel alles zerschlagen. Ein später Frost im Mai ließ nichts mehr aufkommen, so daß die Leute übel daran waren. Hoffen wir nun, daß sich das Wetter des heurigen Jahres, das in der letzten Zeit sich durch ausgiebigen und lang anhaltenden Regen auszeichnete, in der Folgezeit bessern möge.

|| Tübingen, 18. Juli. In Duffingen gab es am Sonntag eine Messerstecherei, bei der namentlich der Korbmacher Hämmerle durch einen Stich in die Lungen verletzt und einem anderen die Hand durchstochen wurde. Hämmerle wurde unter dem Hammer seiner Kinder als tot vom Plage getragen, doch gelang es dem Arzt, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen.

|| Spaichingen, 18. Juli. Anläßlich des gestrigen Sommerfestes der Fortschrittlichen Volkspartei im neunten württembergischen Reichstagswahlkreis wurde eine Vertrauensmännerversammlung abgehalten, die sich mit der Kandidatenfrage für die kommenden Reichstagswahlen von 1911 befaßte. Dabei wurde der bisherige Reichstagsabgeordnete Konrad Haußmann wiederum als Kandidat aufgestellt. Er erklärte sich zur Annahme bereit.

|| Spaichingen, 18. Juli. Bei einem Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in die Scheune des Zieglers Franz Werlt in Hofen und zündete. Dem Feuer fiel das ganze Anwesen, Wohnhaus, Scheune und Stallungen zum Opfer.

|| Baihingen a. F., 18. Juli. Gestern fand hier die 17. Kreisversammlung des Vereins württ. Baumwärter statt.

\* Stuttgart, 18. Juli. Die Stuttgarter Infanterie-Regimenter Grenadier-Regiment Nr. 119 und Infanterie-Regiment Nr. 125 werden am 20. ds. Mts. nach dem Truppenübungsplatz Münsingen beordert werden, wo sie bis 12. August zur Erledigung der Exerzier- und Schießübungen verbleiben. Während ihrer Abwesenheit werden 2 Kompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 121 aus Ludwigsburg zur Vernehmung des Wachdienstes nach Stuttgart verlegt.

|| Stuttgart, 18. Juli. Die hiesigen Huf- und Wagen schmiede sind heute in den Ausstand getreten.

|| Stuttgart, 18. Juli. Bei einem Landhausneubau in Untertürkheim auf dem Gelände des Kaufmanns Karl Rold wurde, wie die Württemb. Ztg. mitteilt, bei den Grabarbeiten ein drei Meter langer Mammutzahn gefunden.

|| Ludwigsburg, 18. Juli. Hier trat gestern im Gießhosen Saalbau der 6. Verbandstag des Landesverbandes württembergischer Gemeindeunterbeamten zusammen. Die Veranstaltung war sehr zahlreich besucht. Verbandschriftführer Holzschuh trug den Geschäftsbericht vor. Dieser erwähnt, daß die Zahl der Mitglieder um 475 zunahm und jetzt 3616 beträgt, daß ferner die Zahl der Vereine von 48 auf 59 stieg. Nach außen trat der Verband im abgelaufenen Jahr mit einer Eingabe an den Reichstag, den Bundesrat und das Reichsamt des Innern hervor, um die vom Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens gestellten Wünsche zur Reichsversicherungsordnung zu unterstützen. Mit Bezug auf die Pensionsangelegenheit kann nunmehr ihrer Verwirklichung entgegengeesehen werden. Auf eine Anfrage hat das Ministerium des Innern geäußert, daß die Einbringung eines Gesetzesentwurfs betreffend die Revision des Gesetzes über die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten im Anschluß an die Verabschiedung der Reichsversicherung im Reichstag an die Stände erfolgen könne. Die Beratung der Reuseffektung der Verbandsfassung vollzog sich rasch. Auch die Frage des Pensionsgesetzes gab nur zu kurzer Debatte Anlaß. Zum Ort für den nächsten Verbandstag wurde Ulm bestimmt.

\* Warbach, 18. Juli. Wegen Bauarbeiten an dem Redarvialdukt bei Warbach a. R. ist das

Gleis zwischen Beihingen-Heutingsheim und Marbach a. N. ab Dienstag 19. Juli an Werktagen auf die Dauer von etwa drei Monaten zeitweise gesperrt.

**Weinsberg, 18. Juli.** In einer gestern in Bregfeld abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner der Fortschrittlichen Volkspartei wurde einstimmig beschlossen, Wahlkreissekretär J. Fischer von Heilbronn als Landtagskandidat aufzustellen. Mit der Agitation wird alsbald begonnen werden, um den Bezirk sicher zurückzugewinnen.

**Oberbronnen, OÄ. Ellwangen, 18. Juli.** Von dem Detonationsanwesen des Josef Wagner sind die Scheuer und die Stallung abgebrannt. Das angebaute Wohnhaus und die Nachbarhäuser konnten gerettet werden. Man vermutet Selbstentzündung des Futters.

**Gaildorf, 18. Juli.** Bei dem unlängst durch Blitzschlag verursachten Brande des Hauses von Birt Jahr in Rübgarten hat der Ortsvorsteher von Laufen, um dem üblichen Alkoholgenuß durch die Feuerwehrmannschaften vorzubeugen, angeordnet, daß feinerlet alkoholische Getränke genossen werden dürfen. Statt deren sorgte er für warmen Kaffee. Auch die, die meinten, bei einem Brande ginge es nicht ohne so und so viele Glas Bier, haben schließlich den Nutzen dieser Anordnung ein.

**Belzheim, 18. Juli.** In einer Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte zu Pfahlbrunn wurde einstimmig beschlossen, die Kandidatur des Bundes unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

**Reichenbach, OÄ. Gmünd, 18. Juli.** Wie hartnäckig verlaudet, wurden bei der kürzlich bei dem ungetreuen Schultheißer Grupp vorgenommenen Hausfuchung nicht 10 000 Mark, sondern nur etwas über 4000 Mark gefunden, unter welcher Summe sich auch die Spartassengelder seiner Frau und Kinder befinden. Somit ergibt die Kontursumme nur etwas über 14 000 Mark. Der Darlehenskassenverein fordert 70 000 Mark, 19 000 Mark werden allerdings wegen von Grupp gefälschter Unterschriften angefochten. Grupp hat auch Schuldnern ausgeholfen, ohne dafür wieder Ersatz zu erhalten. Auch behauptet er, für seinen früher von ihm betriebenen Laden viel Geld gebraucht zu haben, womit aber immer noch nicht aufgeklärt ist, wober die 75 000 Mark betragende Schuldenmasse kommt. Grupp's Beurteilung wird auf Spätherbst erwartet.

**Ulm, 18. Juli.** Am Einfluß der Iller in die Donau extrant der 12 Jahre alte Gymnast Beisser, ein Sohn des Zugführers Beisser. Der Knabe wollte von der bayerischen Seite aus die Donau durchschwimmen. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

**Ulm, 18. Juli.** Am Samstag machte zum nicht geringen Erstaunen der zahlreichen Besucher des Stadt- und Sonnenbades ein ansehnlicher Bienenschwarm dem Luftbad einen Besuch und ließ sich nieder. Das biedere Naturvölkchen verkehrte jedoch mit den „Naturmenschen“ in friedlichster Harmonie. Ein in der Nähe beschäftigter Inker, darauf aufmerksam gemacht, faßte den Bienenschwarm mit leichter Mühe und somit war jegliche vermeintliche Gefahr für die Badgäste vorüber.

**Wolfsegg, OÄ. Waldsee, 18. Juli.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde der Knecht Bodenmüller aus der Reumühle neben seinem Wagen tot aufgefunden. Der Verunglückte war auf dem Heimweg von Röhberg begriffen. Man nimmt an, daß seine Pferde scheuten, wodurch der Wagen umgeworfen und der Knecht von den auf dem Wagen befindlichen Fruchtstäden erdrückt wurde.

**Berg, OÄ. Waldsee, 18. Juli.** Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die Mitte des Daches des Hauses von Ignaz Müller auf Berg, sodaß sich das Feuer nach beiden Seiten rasch ausbreitete. Die zahlreichen Kinder des Hauses, die schon zu Bett gegangen waren, konnten nur mit Mühe gerettet werden.

**Vom Bodensee, 18. Juli.** Als der Dampfer „Stadt Ueberlingen“ vor Meersburg festmachen wollte, bemerkten Kapitän und Passagiere etwa 500 Meter vom Ufer entfernt drei Schiffbrüchige, die auf ihrem auf der Seite liegenden Segelboot saßen und hilflos in den Wellen trieben. Der Dampfer stoppte, ein Rettungsboot wurde klar gemacht und in einer Viertelstunde waren die total durchnässten Segler, von denen zwei aus Ueberlingen und einer aus Fischbach waren, an Bord der „Stadt Ueberlingen“ geholt. Offenbar hatten die jungen Leute sich in den See hinausgewagt, ohne vom Segel viel zu verstehen. In Meersburg wurden die Geretteten an Land gesetzt. Die drei Burjchen hielten es nicht einmal für nötig, sich beim Kapitän für das rettete Leben zu bedanken. Inzwischen bemühten sich die Insassen eines Ruderbootes um das gekenterte Segelboot, das sie mit großer Mühe ans Ufer schleppten.

### Eine Explosionskatastrophe in Friedrichshafen.

**Friedrichshafen, 19. Juli.** (Tel.) Heute vor-mittag gegen dreiviertel 11 Uhr ereignete sich in dem Gastraum der Fabrik, welche der Zeppelin-Schiffbau-Gesellschaft das Gas liefert, eine schwere Explosion, die unter furchtbarem Knall die Umfassungsmauern des Fabrikgebäudes hinausgeschlug. Die Fabrik ist gänzlich zerstört. 6-7 in der Fabrik beschäftigte Leute sind verletzt worden, darunter ein Arbeiter schwer. Die Fenster Scheiben der wenigen in der Umgebung liegenden Häuser sind zerstört.

**Karlsruhe, 18. Juli.** Wie die Karlsruhe'ger Ztg. meldet, hat das Komitee für die durch Hochwasser Geschädigten in Berlin dem badischen Gesandten in Berlin die Summe von 5000 Mark für die im Großherzogtum Baden durch das Hochwasser in Not geratenen Einwohner zur Verfügung gestellt. Auch in Baden ist inzwischen eine freiwillige Hilfsstätigkeit zur Wälderung der Hochwasser-schäden eingeleitet.

**Berlin, 17. Juli.** Frau v. Schönebeck-Weber befindet sich bekanntlich gegenwärtig in dem Sanatorium von Dr. Weil in Schlachtensee. Inzwischen ist ihre Angelegenheit insofern in ein neues Stadium getreten, als der Erste Staatsanwalt beim Landgericht Berlin 3 das Entmündigungsverfahren wegen Geisteschwäche durch das zuständige Amtsgericht Charlottenburg beantragt hat. Das Amtsgericht hat dem Antrag stattgegeben und die Einleitung des Entmündigungsverfahrens be-festigt.

**Aus Reg., 16. Juli.** schreibt man der Adm. Ztg.: Einen seltenen Genuß bringt uns die schöne Sommerzeit, nämlich die Luftfahrten des „Zeppelin 1“. Das riesenhafte Luftschiff schwebt täglich zweimal in majestätischem Flug von Südwest nach Nordost über die Stadt, deren Bevölkerung jedesmal beim Nahen des großen Aerostats in freudige Erregung gerät. Am Donnerstag früh begannen die beiden ersten Doppelfahrten, die sich gestern und heute ungefähr zu derselben Zeit und in ähnlicher Richtung, zum Teil mit einer kleinen seitlichen Abweichung, wiederholten. Beim ersten Summen oder Surren der Propeller, das sich sehr von dem unangenehmen Rauseln eines Automobils unterscheidet, läßt alles zusammen und wer zu Hause ist, eilt in das oberste Stockwerk oder gar auf das Dach, um sich von dem herrlichen Anblick nichts entgehen zu lassen. Das Bild des Seglers wirkt am großartigsten, wenn es gerade in unserem Zenith zu stehen scheint. Die wenigen Körper-schatten sind von bläulichem Duft überhaucht, während die leichten Stellen zartrosa schimmern. Interessant ist es, den Lauf des Zeppelin so weit zu verfolgen, bis er in der Verflüchtigung wie eine Angel, oder wie ein gewöhnlicher Luftballon der alten Art er-scheint. Eigentümlich ist auch das Verhalten der Vögel, besonders der Schwalben, die den Riesen offenbar für ein feindliches Wesen halten und, ob-gleich das Luftschiff meistens in einer Höhe von 300 Meter über dem Boden bleibt, doch in angst-voller Erregung nach allen Seiten auseinander-flattern.

### Eisenbahnunglück bei Freiburg i. B.

**Freiburg i. B., 18. Juli.** Gestern abend 7 Uhr entgleisten die drei letzten Wagen eines mit Verzögerung vom Höllental kommenden dicht besetzten Personenzuges infolge zu früher Weichenstellung. Ein Wagen stellte sich quer über das Gleis, der zweite wurde umgeworfen, der dritte blieb innerhalb der Gleisanlage stehen. Die Dede des um-gestürzten Wagens mußte weggeschlagen werden, damit die Passagiere ins Freie gelangen konnten. Et-wa 12 Personen sind zum Teil schwer verletzt. Sie wurden durch Sanitätsmannschaften nach Freiburg ins Spital geschafft. Die Aufräu-mungsarbeiten wurden sofort in Angriff genom-men. Das Gleis war bis neun Uhr gesperrt. Mi-nister v. Marschall hat sich an die Unfallstelle begeben. Der verunglückte Zug sollte auf ein ande-res Gleis gebracht werden, um einem aufwärts-fahrenden Zug freie Bahn zu machen. Eine amt-liche Meldung über den Unfall liegt bis jetzt noch nicht vor.

### Ausländisches.

**Bern, 18. Juli.** Infolge eines heftigen Ge-witterregens durchbrach gestern abend der Gironne in der Nähe von Ber im Kanton Waadt den Damm und riß 2 Brücken und 2 Sägmühlen weg. 2 Feuer-wehrleute sind bei den Rettungsarbeiten ertrunken.

**Pest, 18. Juli.** Der Postamtsdiener Molnar hat heute früh seinen 5 Kindern den Hals mit einem Rasiermesser durchgeschnitten und sich selbst tödlich verletzt, so daß er sterbend ins Krankenhaus gebracht wurde. Als die Frau in die Wohnung zurückkehrte, wurde sie vor Schmerz wahnsinnig. In einem hinterlassenen Schreiben gab Molnar als Grund zu seiner Tat an, daß er seine Fa-milie mit einem Monatsgehalt von 60 Kronen nicht erhalten könnte.

**Paris, 18. Juli.** Präsident Fallieres emp-fing heute den Marquis of Northampton, der die Thronbesteigung Georg V. anzeigte. Hierbei betonte er, König Georg würde sich glücklich schägen, das herzliche Einvernehmen zwischen Frankreich und England andauern und wachsen zu sehen. Fal-lieres erklärte, die französische Regierung werde nichts außer Acht lassen, um dieses Einvernehmen unablässig zu kräftigen.

**Paris, 18. Juli.** Aus Fez wird unter dem 15. ds. Mts. gemeldet: Die Berabers in der Umge-bung von Taza haben sich zur Bildung einer Ka-halla vereinigt, die den französischen Vormarsch im Malujagebiet aufhalten soll. Sie haben durch Aus-rufer verkünden lassen, daß sie während eines Zeit-raums von zehn Tagen jeden Handelsverkehr von Algerien unmöglich machen wollen.

**Konstantinopel, 18. Juli.** Die Pforte hat den diplomatischen Vertretern Mitteilung über die Auf-deckung eines von Scherif Pascha geleiteten Ge-heimkomitees gemacht. Dessen Entdeckung sei zu einer Zeit erfolgt, in der das Komitee noch in der Bildung begriffen gewesen sei. Die Verhafteten seien meist außer Dienst gestellte Beamte, die durch das Komitee Besserung ihrer Lage erhofften.

### Allerlei.

\* In Bayern macht sich schon seit Jahren ein Rückgang im Bierverbrauch bemerkbar; am allerauffallendsten ist diese Erscheinung in der Hauptstadt München selbst. In den 80er Jahren stellte sich der durchschnittliche Bierkonsum auf den Kopf der Bevölkerung auf 465 Liter jährlich, seit-dem sank der Verbrauch von Jahr zu Jahr: auf 412 bis zum Jahre 1895, 372 bis 1905, 303 Liter in 1906, 266 in 1908 und 207 im Jahre 1909. Das laufende Jahr wird noch einen wesentlich stär-keren Rückgang bringen. Neben der Abstinenz-Bewegung wirkt die Verteuerung. Der Bieer-verbrauch in diesem Jahr beläuft sich bisher auf 47 Prozent!

\* Das Andenken der Königin Luise, der heiliggeliebten Mutter Kaiser Wilhelms I., wurde anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr des To-destages dieser Frau, die der Säugengel Preu-rens war und dessen Ehre zum Befreiungskriege begeisterte, am vergangenen Sonntag von allen Kan-zein der Monarchie herab in würdiger Weise ge-feiert. In allen Kirchen rühmten die Geistlichen die unvergessliche als leuchtendes Vorbild, sie priesen ihre aufopferungsvolle Vaterlandsliebe, ihre große Güte und Bohlthätigkeit, ihren frommen Sinn und ihr liebes Herz. — An der Sterbestätte der Königin im Schlosse Hohenzieritz bei Neustrelitz fand am Sonntag nachmittag zur Wiederkehr des 100. Todestages eine öffentliche Gedenkfeier statt, an welcher die großherzogliche Familie und zahlreiche Deputationen aus allen Teilen des Groß-herzogtums teilnahmen. Vor 50 Jahren fand an der gleichen Stätte eine Gedächtnisfeier statt, wobei der schon schwerkrante König Friedrich Wilhelm IV. einen goldenen Ehrenkranz an der Stelle nieder-legen ließ, wo das Sterbebett der Königin gestan-den hatte.

\* Zwei Bergleute, die seit 5 Tagen in der Tiefe der Bochumer Zeche Prinzregent in-folge Streckenbruchs von der Oberwelt abgeschnitten waren, sind vorgestern nachmittag, körperlich voll-kommen unverfehrt, ans Tageslicht zurückgebracht worden. Schon früh war die Sorge um das Schick-sal der Verschütteten erneuter Hoffnung gewichen. Als gegen fünf Uhr die lang ersehnten Abspig-nale von der Bruchstelle her ertönten, hatten die Rettungsmannschaften die Gewißheit, daß die bei-den Knappen noch lebten. Mit verdoppeltem Eifer setzte die wackerre Schar das Rettungswerk fort. Kurz nach fünf Uhr trug der Förderkorb die beiden Geret-eten, die gleich nach ihrer Befreiung unten in warme Decken gehüllt worden waren, in langamer Fahrt zu Tage. Man stößte ihnen Milch und Mineral-wasser ein, das sie gierig aufnahmen. Dann wur-den sie ins Krankenhaus geschafft, wo sie einige Tage verbleiben.

\* Die „Straßb. Neuest. Nachr.“ melden aus Neu-Dreifach: Als ein Hauptmann vom In-fanterie-Regiment Nr. 172 am Samstag den Fah-venträger des Regiments in der Handhabung des Revolvers instruierte, entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Sergeanten in den Unterleib. Die vorgenommene Operation war erfolglos, so daß der Verunglückte in der Nacht im Garnisonslaza-rett seinen Verletzungen erlag.

\* In wenigen Wochen wird in Amerika zum ersten Male ein regelmäßigiger Luftschiffver-kehr eröffnet: zwischen Newyork u. der Villenkolonie Newyork auf Rhode-Island wird ein leibbares Luftschiff verkehren, das die Amerikaner das Fährboot der Lüfte getauft haben. Der Lenkbalkon, der in Frankreich gebaut wurde, ist bereits in Newyork an-getroffen. Er ist Eigentum einer Reihe reicher jun-ger Leute die zum größten Teil in der Millionär-kolonie in Newyork leben und den Ehrgeiz haben, die erste amerikanische Luftschifflinie zu eröffnen.

Das Fahrzeug hat eine Länge von 100 Fuß und eine Tragfähigkeit von sechs Passagieren. Wenn es sich bewährt, werden weitere größere Luftschiffe sofort in Auftrag gegeben. Der Lenkballon soll nur bei stiller, günstiger Witterung fahren und nicht mehr als vier Reisen am Tage unternehmen. Bei Newport ist bereits ein großer Landungsplatz gebaut mit einer Ballonhalle von 112 Fuß Länge, 50 Fuß Höhe und 42 Fuß Breite. Große Gasbehälter sind in unmittelbarer Nähe errichtet.

\* In Bayern steht eine Vertenerung des Reisens bevor. Der bayerische Eisenbahnrat hat die von der Verkehrsverwaltung beantragte Erhöhung der Fahrpreise für Personenzüge um 5 Pfg. in acht Staffeln von 6 bis 25 Kilometer trotz aller Gegenvorstellungen einstimmig genehmigt.

\* Das Begräbnis König Eduards hat 810 000 Mark gekostet, laut der Abrechnung, die das englische Ministerium des Innern dem Parlament jetzt zugestellt hat.

§ Was trinkt der Kaiser? „Was Sie ihm auch vorwerfen mögen — ein Philister ist der Kaiser nicht!“ So sprach der damalige Reichstanzler Graf v. Bülow am 21. Januar 1903 im Reichstage. Er fügte hinzu: „Das ist viel wert, sehr viel wert im 20. Jahrhundert!“ Und weil der Kaiser kein Philister ist, hat er den Wert eines edlen und erlesenen Tropfens allemal zu schätzen gewußt, ob er ihm aus goldenem Ehrenbecher an den Ufern des Rheins, aus grünem Römer im Ratskeller von Bremen und Lübeck, oder ob er ihm aus feingeschliffenem Kristallglaste auf einem ungarischen Jagdschlosse kredenzt wurde. Und wenn ein Unwetter ihn auf der Birsch überrascht und durchnäßt hat, verschmäht er wohl auch nicht einen Schluck alten, kräftigen Kornes zur Durchwärmung. Die geschworenen Feinde allen Trinkens, die Temperenzphilister, die sich nur zu Milch und Wasser bekennen, können ihn also nicht für sich in Anspruch nehmen. Aber die Apostel einer vernünftigen Mäßigkeit dürfen sich auf ihn berufen. Denn der Kaiser ist zu allen Zeiten im Trinken außerordentlich mäßig gewesen und zum eigentlichen Wäskchen des Durstes zieht er alkoholfreie Getränke den alkohohaltigen bei weitem vor. Das ist in den letzten Jahren immer mehr der Fall und hat seinen guten Grund darin, daß die alkoholfreien Getränke ja jetzt viel schmackhafter hergestellt werden als früher. Ein Ausländer, der im vorigen Sommer zu einem Gartenfeste nach dem Neuen Palais in Potsdam eingeladen war, erzählte nachher, er sei einiger-

maßen überrascht gewesen, daß man den Gästen außer einer vortrefflichen Erdbeerbowle auch — Apfelwein gereicht habe. Und der Kaiser habe zum Apfelwein besonders zugeredet und gesagt: „Den kann ich Ihnen sehr empfehlen, meine Herrn!“ Aelter Potsdamer Tradition zufolge gibt es bei solchen Gartenfesten, namentlich auf der Pfaueninsel, oft Gurkenbowle, die in England bekannter ist als bei uns zu Lande, aber gerade bei so tropischer Hitze, wie wir sie jetzt erleiden, äußerst erfrischend wirkt. (Bowlenliebhabern sei das Rezept hier verraten: Man schneidet eine geschälte Gurke in Würfel, läßt sie eine Stunde lang eingezuckert auf Eis stehen, gießt Rotwein darauf, seht nach einer halben Stunde durch und gibt leichten Sekt dazu.) Den Wein, namentlich den Sekt, verdünnt sich der Kaiser, mag es Champagner oder Schaumwein sein, regelmäßig mit kohlensaurem Wasser. So kann er bei militärischen Festmahlen einem Duzend von Offizieren mit erhobenem Kelchglas zutrinten und doch nur eine ganz geringe Menge Alkohol zu sich nehmen. Nach Tisch, wenn die Zigarren in Brand sind, liebt der Kaiser einen Trunk frischen, schäumenden Bieres. Ehemals galt seine Vorliebe dem echten Münchener, aber in neuerer Zeit bevorzugt er das helle Donaueschinger Bier, das nach Pilsener Art gebraut und sehr leicht und bekömmlich ist. Den Beschluß des Tages aber macht der Kaiser mit einem großen Glase reinen Apfelsinensaftes. Auf den Nordlandfahrten läßt er sich dieses Getränk reichen, bevor er sich aus der Runde seiner Gäste zurückzieht, ihnen damit ein gutes Beispiel hinterlassend, das freilich nicht nach eines jeden Geschmack sein mag. — Woraus man sieht, daß der Kaiser aus seinem innersten Herzen sprach, als er neulich die studentischen Trinkfitten so entschieden verurteilte.

§ Die Hinrichtung des Apachenhauptlings, die vor einigen Tagen in Paris stattfand, gibt dem „Gil Blas“ Anlaß, eine nicht ganz unbekannt, aber immer noch „amüsante“ Geschichte aufzuzischen: Als der Schah von Persien vor einigen Jahren in Paris weilte und von einem Vergnügen zum anderen geschleppt wurde, sprach er eines Tages den etwas ungewöhnlichen Wunsch aus, daß man ihm zu Ehren eine kleine Hinrichtung veranstalten möge. Zufällig war gerade ein zum Tode Verurteilter, dessen Begnadigungsgesuch abgelehnt worden war, im Zuchthause, so daß die Regierung der Republik den Wunsch des persischen Gastes erfüllen konnte. Der Schah war mit dem ganzen Arrangement des Schaupiels sehr zufrieden und drückte als Kenner derartiger Amusements wiederholt seine

allerhöchste Anerkennung aus. Das Messer war gefallen und hatte mit Blitzesschnelle sein blutiges Werk getan, und der Enthusiasmus des Königs kammte keine Grenzen mehr. Er klatschte wie ein Kind in die Hände, zeigte auf einen zum Hofstaate des Präsidenten gehörenden Herrn, einen schönen, imposanten Mann, der in der Nähe der „Witwe“ (so nennt man die Guillotine) stand, und sagte in gebieterischem Tone: „Jetzt den da!“ Alle waren starr vor Entsetzen, und die Begleiter des Sultans hatten große Mühe, dem fremden Herrscher klarzumachen, daß eine solche improvisierte Hinrichtung nicht möglich sei.

§ „Guter Wig“. Herr X. war bereits drei Wochen in Marienbad und seine geschmuggelten Zigarren waren zu Ende. Jetzt wollte seine Frau nachkommen. Er schrieb ihr also, sie solle ihm noch 200 Zigarren mitbringen, aber sie, um keine Unannehmlichkeiten zu haben, ohne weiteres verzollen. In Boitersreuth kommt der Beamte und fragt: „Haben Sie nichts zu verzollen?“ Die Dame erwidert: „Jawohl, zweihundert Zigarren.“ Da nickt der Beamte lächelnd: „Guter Wig“, und geht ins Nebenabteil.

## Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das begonnene 3. Bezugsvierteljahr werden von allen Postanstalten, Postboten und Agenten der Zeitung entgegengenommen.

### Konkurse.

Karl Häbich, Ingenieur, Inhaber der Firma Karl Häbich, Ingenieur, Bureau für Elektrotechnik in Stuttgart, Dachstraße 15 und 32. — Wilhelm Strom, Schlosser in Salach O.A. Göppingen. — Johann Baptist Holl, Rädermeister in Groheisingen O.A. Göppingen. — Maier, Georg, Steinboviermeister in Ultingen. — Hertweck, Karl, Bautechniker und Inhaber eines Eisenbetonbaugeschäfts in Tuttingen.

### Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 20. Juli: Vorwiegend bewölkt, einzelne gewitterhafte Regen, ziemlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul Altensteig.

Altensteig.

## Fahrnis-Versteigerung.



In der Nachschlache der Frau Muttersbach hier werden im Hause des Hrn. Kameralamtsdiener Meich (Riedstraße) am kommenden Donnerstag morgens 8 Uhr gegen Barzahlung versteigert:

Kleiderschränke, Betten, Tische, Stühle, Küchenschränke, Harmonium, Regulator, Aududs- und Damen-Uhr, allerlei Wäschegegenstände, Frauenkleider, sowie sonstige Gegenstände.



Fröhlich macht Essig.



Sauer macht lustig. Fröhlich & Co., Zeitz.

Fröhlich's Essigextracte „Reinsauer“ 80% „Weinsauer“ 80%

Fröhlich's Leckerbissen (Tafelsauce u. Saucen.) Verkauf wo Plakate.

Altensteig.



Saftpressen

solid konstruiert empfiehlt

Karl Henssler sen. Jah. Heinrich Henssler.

H. Forstamt Hoffett.

## Beerenjammeln

in den Staatswaldungen ist innerhalb von Umzäunungen und an Sonntagen verboten, an Werktagen nur in der Zeit von morgens 7 bis abends 6 Uhr erlaubt. Sammeln von Preiselbeeren ist nur vom 24. August bis 15. September erlaubt.

Wiederholungen von Zuwiderhandlungen und Angabe falschen Namens ziehen neben der Strafe Ausschluß von der Erlaubnis nach sich.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm IV. Würffbe



Niederlage in Altensteig bei: E. Kappler & grünen Baum, Tel. 20.

Altensteig.

Wegen Geschäftsaufgabe

# grosser Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen.

Bruderhaus.

Altensteig.  
**Familienfestes halber bleibt**  
**Donnerstag den 21. u. Freitag den 22. Juli**  
**mein Geschäft geschlossen.**  
**W. Beerli.**

**Jul. Schrader's Mostsubstanzen**  
 in Extraktform  
 (gesundheitlich geschätzt)



ein natürlicher Früchtereft, die Bestandteile des Apfels und Zitrone enthaltend, liefern ein vorzügliches, wohlbesonnenes u. haltbares Gesundheitsmittel, das sich in Familien von Familien eingebürgert hat.  
 Guter Ersatz für Apfelsaft, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen. Niederlagen durch Plakate mit nebenstehendem Bild erkennlich. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke.  
 Hugo Schrader vorm. Julius Schrader  
 Feuerbach-Str. 11, Stuttgart.

Niederlage bei Chr. Burghard jr., Altensteig.

Egenhanfen.  
 Wegen voraussichtlichem anderweitigen Unternehmen halte ich  
 von Montag, den 11. Juli ab einen  
**gänzlichen Ausverkauf**  
 meines ganzen Warenlagers.  
 Um damit schnellstens zu räumen, werden sämtliche Artikel außerordentlich billig abgesetzt und bietet sich für jedermann günstige Einkaufsgelegenheit.  
**Wilh. Wagner.**

Eine junge  
**Ruhfami Kalb**  
 verkauft weil überzählig  
**Julius Desterle z. Krone**  
 Gaiterbach.

**Heidelbeeren**  
 kauft jedes Quantum und erbitte  
 Offerte.  
 Rentlingen.  
**G. J. Koch.**

**Flechten**  
 schmerzhaft und trockene Schuppenflechte  
 durch Ekzeme, Hautausschläge, aller Art  
**offene Füße**  
 Fußschäden, Schuppenflechte, Aderhals, Hühneraugen, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
 wer bisher vergeblich heftete  
 geheilt zu werden, mache sich einen Vorrath  
 mit der besten Rezeptur  
**Rino-Salbe**  
 bei von Olt und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.  
 Dankeschreiben geben möglich ist.  
 Nur echt in Originalpackung von  
 A. Pa. Schöberl & Co., Weinbühlstr.  
 Pilschungen waise man zurück.  
 In Apotheken zu haben.

Altensteig-Stadt.  
**Zwangsvverkauf.**  
 Donnerstag den 21. Juli  
 nachmittags 1 Uhr wird gegen  
 gleich bare Bezahlung versteigert:  
 etwa 360 St. Gipsplatten,  
 30 Säde mit Terrazzo,  
 24 Säde mit schwarzem  
 Kalk, 45 Kaminhüte,  
 400 St. Gurdiananfänge,  
 3 Wagen, 1 Schlitten  
 und 3 Isere Rostfässer  
 etwa 300, 330 u. 250  
 Liter haltend.  
 Zusammenkunft bei der Turnhalle.  
**Gerichtsvollzieherstelle.**

Altensteig.  
 Maulwurffallen  
 Mausfallen  
 Mäusegift  
 Rattenfallen  
 Fliegenpapier  
 Fliegenleim  
 Bremsenöl  
 empfiehlt auf die bevorstehende  
 Bedarfszeit billigt  
**Lorenz Luz jr.**  
 Pfalzgrafenweiler.

**Ia. Ernte-Käs**  
 empfiehlt  
**Friedr. Jung.**  
 Neuweiler.  
 Einen jüngeren tüchtigen  
**Schuhmachergefellen**  
 sucht zum sofortigen Eintritt  
**Johannes Schlecht**  
 Schuhgeschäft.  
 Spielberg.  
 Zwei hochtrachtige  
**Mutter Schweine**  
 hat zu verkaufen  
**Friedrich Bühler, Schmied.**



**Beurteilt**  
 muß es werden, wenn man zum Waschen minderwertige schädliche Waschmittel nimmt. Wer seine Wäsche lieb hat, dem ist das Beste gerade gut genug. Als die wirklich besten Waschmittel haben zahllose erfahrene Hausfrauen längst Flammer'se Seife und Seifenpulver erkannt und nehmen darum keine anderen mehr. Jeder Versuch überzeugt.

Altensteig.  
 Bringe morgen Mittwoch vormittag einen Transport ausnahmsweis große  
**Läufer Schweine**  
 im Gasthaus z. "Traube" zum Verkauf.  
**Schweinehandlung Ott.**

Altensteig.  
**Ueberraschender Erfolg!!**  
**Pyramiden - Fliegenfänger**  
 3 Stück 25 Pfg. 6 Stück 50 Pfg.  
 12 " 85 Pfg. 24 " 1.65 Mt.  
**Fliegen-Gläser**  
**Fliegen-Leim**  
**Bremsenöl** in Flaschen  
**Stinköl** 20, 25, 30,  
 35, 45 Pfg.  
 empfiehlt  
**Chr. Burghard jr.**

Wir suchen sofort für Altensteig  
 gewandte Frau zur Uebernahme einer  
**Niederlage**  
 unserer Elsässer Weberei-Nette  
 auf eigene Rechnung nach Gewicht,  
 Wohnung genügt. Prima Sicherheit  
 verlangt. Offerte unter "Vereinigte  
 Fabriken" an Haasenstein & Vogler  
 A.-G. Stuttgart.

**Fruchtpreise.**  
 Nagold, 16. Juli 1910.  
 Neuer Dinkel . . . 7 60 7 40 7 20  
 Welzen . . . 11 50 11 40 11 30  
 Roggen . . . . . 9 50 — —  
 Gerste . . . . . 8 50 8 20 7 75  
 Haber . . . . . 8 — 7 90 7 70

**Viktualienpreise.**  
 1. Klg. Butter . . . 1.90 Mt.  
 2. Klg. . . . . 1.4 Pfg.

**Fruchtpreise.**  
 Calw 13. Juli 1910.  
 Neuer Dinkel . . . 7 90 7 25 7 20  
 Neuer Haber . . . 8 — 7 65 6 70

Zur jetzigen Hauptverbrauchszeit  
 empfehle mein großes Lager in:  
**Steinzeug-Waren**

als

Einmachttöpfe	Effigfäßchen	Sutterkrüge
Schmalzhäfen	Back-Schüsseln	Bierkrüge
Milchhäfen		Veßperkrüge
		Einlochkrüge



zu billigsten Preisen.

**O. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.**

